

Gebetspause zum Sonntag Lätare, 22. März 2020

Eine Kerze kann angezündet werden

GEBET ZUR EINSTIMMUNG

Gott zu dir wenden wir uns mit allem, was uns in diesen Augenblicken beschäftigt. Bei dir finden wir Ruhe und Trost. Durch deine Gegenwart, durch deine Kraft lässt du uns aufatmen und schenkst uns neue Zuversicht. Auch wenn sich unser Leben sehr verändert hat, bleibst du an unserer Seite und führst uns durch Freude und Traurigkeiten hindurch. Es tut gut, das zu wissen. Amen.

Lied 398: *gesungen oder gelesen* **In dir ist Freude, in allem Leide**, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfst von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns schaden. Halleluja.

GOTT SPRICHT: „ICH WILL EUCH TRÖSTEN, WIE EINEN SEINE MUTTER TRÖSTET.“ (JESAJA 66,13)

Es war auf dem großen Marktplatz mitten im Gedränge. Der Luftballonverkäufer mit den bunten Ballons war einfach zu spannend. Nur ein kurzer Moment - und dann war es schon passiert. Mama und Papa waren plötzlich weg. Um sie herum nichts als fremde Beine und fremde Gesichter. Panisch wollte sie losrennen und schreien, da wurde sie auch schon fest in die Arme genommen. Sie brauchte gar nicht richtig hinzuschauen, sondern wusste sofort: Das ist Mama! Das war ihr Geruch, ihre dicke weiche Jacke, in die sie sich ganz tief hineinbohren und die Tränen laufen lassen konnte. Mama ist da. Alles war wieder gut!

Das Bild des verlorenen Mädchens, das umherirrt und sich nicht mehr auskennt, verzweifelt nach etwas sucht, das vertraut ist – dieses Bild passt zu unserer derzeitigen Ausnahmezeit. Wir kennen uns nicht mehr aus. Wir wissen nicht mehr, was wir eigentlich noch dürfen oder lieber sein lassen sollten. Ob wir uns ängstigen müssen oder durchaus gelassen sein dürfen? Ob unser Goldwertes Klopapier noch bis morgen reicht oder wir uns lieber etwas sichern sollen – für alle Fälle??? (*siehe Bild unten*)

Heute haben wir den Sonntag Lätare. Lätare ist der Aufruf: „Freue dich!“ Mitten im Leid, mitten in der Passions- Fasten- „Corona“- Ausnahmezeit. Dürfen wir und können wir uns freuen? Ich lese übers Handy wie Freunde und Bekannte sich um ihre Existenz, um den Familienunterhalt ernsthaft und berechtigt Sorgen machen. Bei ihnen geht es nicht um fehlendes Mehl, Nudeln oder Klopapier für die Woche. Sie sind Arbeitgeber, beschäftigen mehrere Personen, deren familiäre Existenz von ihnen abhängt. Sie sind freischaffende Künstler, die von ihrer Kunst und ihrer Musik leben.

Wie zynisch muss dieser Aufruf in ihren Ohren klingen „Lätare“, „Freuet Euch“. Angemessener und passender ist für sie doch eher der Vers aus dem heutigen Predigttext vom Propheten Jesaja: Gott spricht: „Ich will Euch trösten wie einen seine Mutter tröstet!“ Der Prophet nimmt Gott wahr wie eine Mutter, die ein weinendes, verlorenes, verzweifertes Kind in ihre Arme schließt. Sie schenkt ihm Geborgenheit, Schutz. Wenigstens für den einen Moment. So eine Umarmung tut gut. Sie löst nicht alle Probleme und Sorgen. Sie füllt nicht die leeren Kassen und nimmt nicht die Sorgen um die eigene

Existenz. Aber diese Umarmung Gottes schenkt für den Moment wenigstens ein kurzes Aufatmen, einen Moment der Hoffnung, eine Ahnung: „Ja, es könnte doch alles wieder gut werden.“

Mehr können wir heute nicht versprechen. Keine Prophezeiungen aussprechen, keine Beschwichtigungen äußern. Nur die Verheißung Gottes zu uns sprechen lassen: „Ich will dich trösten wie einen seine Mutter tröstet.“ Jesaja weiß von diesem Gott. Er hat ihn wohl selbst so erfahren, wie eine gute, tröstende Mutter, bei dem oder bei der wir Zuflucht finden. Er weiß von einem Gott, der uns sucht, uns nicht aufgibt oder im Stich lässt. Es ist eine göttliche Kraft, die sucht und sich finden lässt. Gott schließt mich in die Arme und ich darf bei Gott einfach sein.

Und - Ja, wir dürfen uns freuen, mitten in der Krise, mitten im Chaos, in der Passions- und Leidenszeit: Über den schönen Sonnenuntergang am vergangenen Freitag. (Wer hat ihn gesehen?) Über einen lieben Brief im Kasten. (Wer hatte einen?) Über die Zeit und die Geduld, die wir den Kindern schenken (auch wenn manchmal Nerven wie Drahtseile gebraucht werden). Darüber, dass nicht alle Menschen nur an sich denken, sondern den älteren Nachbarn selbstverständlich fragen, ob sie ihm was vom Einkauf mitbringen sollen. Wir dürfen diese Momente dankbar annehmen und uns an ihnen von Herzen freuen! Denn in ihnen schenkt uns Gott das Gefühl umarmt zu sein.

Und der Friede Gottes, der so viel höher und weiter ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Alle Bitten und was wir auf dem Herzen haben sagen wir Gott mit den Worten, die Jesus Christus für gute wie für schwere Zeiten ans Herz gelegt hat: **Vater unser im Himmel...**

Lied *gesungen oder gesprochen*: Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Bleibt behütet und von Gott gesegnet!

... und hier noch etwas zum Schmunzeln ...

